

Auf dem Leuchter für das Lichterfest brannten alle Kerzen

Zur Chanukka-Feier in der Ansbacher Synagoge kamen um die 35 Besucher – Der Rabbiner verglich den Sakralbau mit dem verwaisten Tempel vor mehr als 2000 Jahren

ANSBACH - Chanukka rückt in Ansbach wieder ins Bewusstsein. Nach dem NS-Terror leben hier seit etlichen Jahren erneut jüdische Menschen. Sie feiern seit 2015 das Tempelweihfest in der Synagoge, die den Nationalsozialismus überstand. Rabbiner Eliezer Chitrik hatte jetzt für die jüdischen und nichtjüdischen Besucher eine Botschaft dabei.

Acht Tage dauert das Lichterfest Chanukka im Judentum. Der christliche erste Weihnachtstag und der achte Abend von Chanukka fielen dieses Jahr aufeinander. Sichtbares Zeichen ist die Chanukkia, ein achtflammiger Leuchter. In der Feier am letzten Abend galt es nun, alle acht Kerzen anzuzünden. Unschwer lässt sich eine weitere Flamme erkennen: In der Mitte ist noch der Schamasch, die Dienerkerze.

Rabbiner Chitrik von der orthodoxen Synagoge Chabad Lubawitsch in Nürnberg und der Vorsitzende des Vereins Israelitische Religionsgemeinde Ansbach-Mittelfranken,



An der Chanukkia mit all ihren entzündeten Kerzen beteten der Rabbiner Eliezer Chitrik (rechts) und der Vorsitzende des Vereins Israelitische Religionsgemeinde Ansbach-Mittelfranken, Aleksandr Palkin. Foto: Oliver Herbst

Aleksandr Palkin, zündeten die Kerzen auf der kleinen Chanukkia in der Synagoge an. Ursprünglich war geplant, die Lichter auch draußen auf einem großen Leuchter zu entzünden. Technisch bedingt musste das aber diesmal ausfallen, wie Aleksandr Palkin berichtete.

Ein ölhaltiges Gebäck erinnerte ans Wunder

Chanukka ist im Judentum ein freudiger Gedenktag. Er erinnert an ein Öl Wunder im zweiten Jahrhundert vor Christus. Rabbiner Chitrik verglich den damals verwaisten Tempel mit der Synagoge in Ansbach, die man nicht mehr regelmäßig für Gottesdienste nutzt. Hier wie seinerzeit in Jerusalem bringe man dennoch Leben hinein.

Efthimios Martinakis vom Verein schätzte rund 35 Besucher. Das Öl Wunder schlug sich in einem ölhaltigen Gebäck nieder, das es zu essen gab: den Sufganiot, die deutschen Krapfen, Berlinern oder Pfannkuchen gleichen. OLIVER HERBST